

Amphibische Gedanken

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 23: **200 Tourismus in der Schweiz**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf Seite 64 unseres Reise- und Konversationsführers für die Schweiz findet sich noch das Kapitel «Le voyage sur mer». Also, am Meer liegen wir ja, daher unsere «Gebirgsmarine». Polyglott meint: «Wir werden jetzt unter Segel gehen», und er stellt zu unserer Verwirrung über die schweizerischen Zustände fest: «Der Wind kommt aus Süden, aus Norden, aus Westen, aus Osten. Es ist vollständig windstill.»

Dann kommt's: «Werden Sie seekrank, mein Herr? Wo ist die Bequemlichkeit?» Der Kapitän gibt Notsignale, die Matrosen «werfen Anker». Endlich: vorbei! Das Schiff legt an, die strapaziöse Fahrt übers Schweizer Meer ist relativ glimpflich abgelaufen.

Und damit wird es Zeit, sich von unserem Franzosen Polyglott mit dem schiefstehenden Képi, der in der Rubrik «Aussprache» als «aiine zérr libennz-wurdigér» Herr geschildert wird, und von seinem prachtvollen Sprach- und Reiseführer durch unser Land zu verabschieden. Er möge ihn auch weiterhin als unentbehrlicher und hilfreicher Ratgeber kreuz und quer durch die schöne Schweiz begleiten.

Püñktchen auf dem i



Ferien

öff

Information in Übersee

Seltsames wusste ein amerikanisches Blatt zu melden: «Zürich, am Lake of Zug gelegen.» Und die Gazette *Indianapolis Star* liess wissen: «Die Schweiz hat drei offizielle Sprachen. Deshalb hat auch fast jede grössere Stadt drei verschiedene Namen. Bekanntestes Beispiel ist Luzern: Luzern heisst die Stadt auf deutsch, Lausanne auf französisch und Lugano auf italienisch.» So nachzulesen im *Tages-Anzeiger* vom 13. Juni 1974. fhz.

